



Hospital Aktiv

Altenzentrum Hospital



Dezember 2025



Liebe Leserin und lieber Leser!

*„Advent, Advent, ein Lichtlein brennt,
Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier,
Dann steht das Christkind vor der Tür.“*



Diesen Text kennt fast jeder, ob klein oder groß und hat ihn mal in der Vorweihnachtszeit gesummt – laut oder leise, allein oder zusammen mit anderen, aber er passt eigentlich immer gut in den Dezember. Der Verfasser dieser beliebten Zeilen ist nicht bekannt, auch nicht wann sie erfunden wurden. Sie wurden immer nur mündlich weitergegeben und beziehen sich auf die Tradition an den vier Sonntagen im Advent jeweils eine Kerze mehr auf dem Adventskranz anzuzünden.

Übrigens: Das Wort Advent stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ankunft“. Gemeint ist die Ankunft Jesu Christi, dessen Geburt an Weihnachten gefeiert wird. Die vier Wochen vor dem Heiligen Abend mit ihren besonderen Adventssonntagen haben im christlichen Glauben jeweils eine eigene Bedeutung. Viele Bräuche und Traditionen prägen diese Zeit – allen voran der Adventskranz, der in kaum einer Familie fehlt.

Seinen Ursprung hat er Anfang des 20. Jahrhunderts in einem Hamburger Kinderheim. Dort stellte man einen großen Kranz mit 24 Kerzen auf, damit die Kinder jeden Tag bis Weihnachten das Warten sichtbar verkürzen konnten. Später setzte sich der Kranz auch in den Privathaushalten durch – jedoch in vereinfachter Form mit nur vier Kerzen. Jede von ihnen steht für einen Adventssonntag und symbolisiert das Herannahen des Weihnachtsfestes.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei unseren zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Ohne ihren Einsatz und ihr zuverlässiges freiwilliges Engagement könnten wir unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Menschen nicht umsetzen. Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit Ihnen im kommenden Jahr und wünschen Ihnen und Ihren Familien von Herzen ein friedliches und gesundes Jahr 2026!

Ihr Team des Hauses ...



Neue Kindertagespflege im Altenzentrum: Herzlich Willkommen, Natalia Schmitz!



Im Altenzentrum Hospital gibt es erfreulichen Zuwachs: Seit November ist Natalia Schmitz neue Mieterin in den Räumlichkeiten direkt neben unserer Tagespflege. Dort betreut sie nun in ihrer Kindertagespflege bis zu fünf Kinder im Alter zwischen ein und drei Jahren. Frau Schmitz bringt bereits viele Jahre pädagogische Erfahrung aus der sozialen Arbeit mit. In diesem Sommer hat sie außerdem ihren Qualifizierungskurs

zur Kindertagespflegemutter erfolgreich abgeschlossen – ein wichtiger Schritt, um sich ihren großen Wunsch zu erfüllen. „Die Begleitung von Kindern ist für mich eine unglaublich bereichernde Erfahrung“, erzählt sie. „Ich kann mit meiner Arbeit Kinder und Familien glücklich machen und gleichzeitig etwas Wertvolles für die Gesellschaft leisten.“ Als sie hörte, dass im Altenzentrum passende Räume frei wurden, habe sie daher „sofort zugesagt“. Aus der früheren Hausmeisterwohnung hat sie mit viel Liebe und Blick fürs Detail eine gemütliche, kindgerechte Oase geschaffen. Besonders begeistert ist sie von der Nähe zur Tagespflege: „Die Kinder und die Gäste der Tagespflege begegnen sich im Alltag ganz selbstverständlich. Wenn sich beide Gruppen im Garten oder durch die großen Fenster sehen, freuen sie sich jedes Mal sehr. Oft winken sie sich schon morgens, wenn die Gäste frühstücken, gegenseitig zu“. Diese kleinen Begegnungen bereichern beide Seiten und schaffen eine sehr besondere Atmosphäre. Wir heißen Natalia Schmitz herzlich willkommen im Altenzentrum Hospital und freuen uns sehr auf die gemeinsame Zeit und die lebendige Abwechslung durch unsere jüngsten Nachbarn!

Anfragen gern telefonisch: 0716 62322908





Türen öffnen mit kleiner Kraft

Offenbarung des Johannes 3,8:

Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt.



Gott kann Türen öffnen, die verschlossen schienen. Manchmal genügt es ja schon, selbst die Hand an den Griff zu legen – um zu probieren, ob die Tür wirklich verschlossen ist. Denn wie sagt der Volksmund? - „Keine Tür ist verschlossener als die, von der man denkt, sie sei verschlossen.“ Es hängt also auch an der eigenen Einstellung, am Zutrauen, ob ich Türen öffnen kann oder nicht. Die Adventszeit hat eine besondere Beziehung zu Türen, denn sie ist auch eine Türöffner-Zeit. Das liegt nicht nur am berühmten Adventslied „Macht hoch die Tür“, sondern auch an der Haltung, mit der wir in dieser Zeit leben: Wir erwarten, dass etwas kommt; dass eine Tür aufgetan wird zu einer neuen Welt; dass wirklich „Friede auf Erden“ werde. Allein die Haltung, mit der wir dem kommenden Fest begegnen, kann schon Türen öffnen – bei uns und bei anderen. „...; *denn du hast eine kleine Kraft.*“ Das hört sich für mich erstmal an, als hätte der Satz auch heißen können: „Du hast nicht viel geschafft.“ Das Ergebnis wäre vielleicht das-selbe. Aber die Haltung dazu wäre eine vollkommen andere. Weil sie auf das sieht, was möglich und machbar ist, und nicht auf das, was nicht geschafft werden konnte. Ich denke oft: Menschen, die es schwer haben, könnte so viel Mut gemacht werden, wenn man einmal auf das sieht, was bei ihnen möglich ist, und nicht immer nur auf die Probleme und Lasten, die sie mitbringen. Der Satz geht in der Offen-barung des Johannes ja noch weiter: „...; *denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt.*“



Das ist die Begründung dafür, woher die Kraft kam: Gottes Wort wurde bewahrt, und das hat die Kraft gegeben. Vielleicht ist das ein Blickwinkel für die Adventszeit: Die Erwartungen herunterschrauben, aber nicht aufgeben! Dass es die große Besinnlichkeit gibt, das wünschen wir uns gegenseitig zwar jedes Jahr wieder, besonders in christlichen Kreisen. Obwohl jede und jeder weiß: Daraus wird meist nichts. Im Gegenteil, im Advent wird es noch stressiger als sonst. Genau in solch einer Situation soll man festhalten an der kleinen Kraft. Wie kann das aussehen? Ich stelle mir vor, dass sich der Blick auf die Nächsten richtet. Eine kleine Hilfe werde ich geben können. Ein Gespräch führen, einen Besuch machen, eine Hand ergreifen und halten. Das rettet nicht die Welt, aber es setzt ein Zeichen. Und wenn ich anderen helfen kann und die Dankbarkeit dafür erlebe, dann wird meine kleine Kraft sogar noch größer. Also: Die „kleine Kraft“, von der die Offenbarung spricht, kann hier und jetzt im Leben wirksam und erlebbar werden. Besser die kleine Kraft als die Resignation!

Türen öffnen mit kleiner Kraft. So könnte unsere Botschaft für diese Adventszeit lauten. Halten Sie Ausschau nach offenen Türen! Natürlich im übertragenen Sinne. Vielleicht sehnen Sie sich schon länger nach einer Veränderung in Ihrem Leben, nach einem Aufbruch. Wenn Sie nur eine kleine Kraft haben und sich von Gottes Wort getragen fühlen, dann wagen Sie es! Advent heißt nicht nur Ankunft, sondern auch Aufbruch zu dem, der ankommt. Haben Sie Mut, aufzubrechen, auch wenn Sie das Ziel noch nicht vor Augen haben und Sie nur eine kleine Kraft haben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine friedliche, erwartungsreiche und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und möglichst viel davon auch im Jahr 2026!

Ihr Pfarrer Simon Leinweber





Lebendiger Adventskalender

Lasst uns die Adventszeit gemeinsam erleben!

**Wir treffen uns jeden Tag, um miteinander eine
stimmungsvolle und gemütliche Zeit zu verbringen**

– ganz ohne festen Ablauf, nur zusammen!

**Jeder ist herzlich willkommen: ob mit einer kleinen
Aufmerksamkeit, etwas Selbstgemachtem oder
einfach nur so. Kommt vorbei und lasst uns die
Adventszeit zusammen besonders machen!**



Treffpunkt
Ab dem 1. Dezember
TÄGLICH
17.00 Uhr bis 17.30 Uhr
IM FOYER





Adventsnachmittag



SONNTAG, 7. DEZEMBER

16.00 UHR, WIGBERT-SAAL

MUSIKALISCHER NACHMITTAG
MIT LOTHAR RÖDEL

Gemütliches Beisammensein
bei Musik & Geschichten mit
Glühwein, Tee & Weihnachtsgebäck

KOSTENFREIER EINTRITT!

Altenzentrum Hospital, Hospitalgasse 1-3, 36251 Bad Hersfeld



Wahl unseres Einrichtungsbeirates

***Mittwoch, 10. Dezember,
09.00 bis 13.00 Uhr, im Wigbert-Saal***

*Der Einrichtungsbeirat vertritt die Wünsche, Interessen und Belange aller BewohnerInnen unserer Langzeitpflege.
Alle zwei Jahre muss dieser neu gewählt werden.*

Zur Wahl stehen:

Frau Ingeborg Einwächter

Frau Sabine v. Eynern

Frau Inge Horn

Frau Erika Meier

Herr Herbert Nied

Frau Ilse Nordheim

Herr Reiner Reimold

Frau Marie-Luise Schmidt

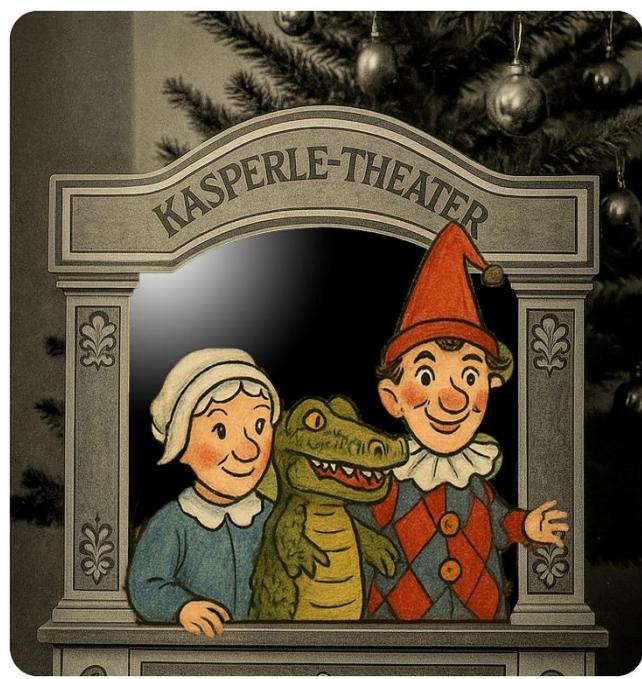
Frau Gertud Weber

***Die Bekanntgabe des Ergebnisses erfolgt am Donnerstag,
den 11. Dezember, um 10.00 Uhr im Wigbert-Saal.
Hierzu sind alle Senior*innen recht herzlich eingeladen.***





Weihnachten 1950 – Das Jahr des Kasperle-Theaters



Es war im Jahr 1950. Ich war gerade zehn Jahre alt geworden – ein richtiges Nachkriegskind, wie man damals sagte. Vieles war noch einfach: Die Möbel stammten aus der Vorkriegszeit, die Fenster zogen, und die Wärme kam aus dem Kohleofen, der morgens erst angeheizt werden musste. Doch wenn im Dezember die erste Kerze am Adventskranz brannte, begann

eine besondere Zeit – eine Zeit voller Geheimnisse, Düfte und kleiner Wunder.

Wie jedes Jahr durften wir Kinder Anfang Dezember dem Christkind einen Brief schreiben. Ich überlegte tagelang, was ich mir wünschen sollte, schrieb sorgfältig alles auf und legte den Zettel ans Fensterbrett. Meine Brüder grinsten nur – sie wussten längst, dass hinter dem Christkind unsere Eltern steckten. Doch ich wollte es nicht wahrhaben. Ich mochte den Zauber der Vorstellung, dass irgendwo da draußen ein Engel meine Wünsche las.

Eine Woche vor Heiligabend begann ich trotzdem, im ganzen Haus nach Geschenken zu suchen. Ich kannte die üblichen Verstecke – den Kleiderschrank meiner Mutter, den Wäscheboden, die Speisekammer. Doch diesmal fand ich nichts, gar nichts. Wenn ich meinen Vater neckisch fragte, was das Christkind mir wohl bringe, lächelte er geheimnisvoll und sagte mit ernster Miene: „It's a long way to Tipperary.“ Ich verstand kein Wort – Englisch hatte ich noch nicht in der Schule. Meine Mutter schüttelte lächelnd den Kopf und meinte nur: „Du wirst schon sehen, was es heißt.“



Dann kam endlich der Heilige Abend. Der Christbaum funkelte, die Kerzen spiegelten sich in den glänzenden Kugeln, und der Duft von Tannennadeln und Lebkuchen erfüllte den Raum. Unter dem Baum lagen die Geschenke meiner Brüder, fein säuberlich beschriftet. Nur für mich stand dort ein kleiner Gabenteller mit Mandarinen, Nüssen und Schokolade. Verwundert fragte ich: „Papa, hat das Christkind mich vergessen?“

Mein Vater sah mich an, und ein Schmunzeln huschte über sein Gesicht. „Nein, mein Junge“, sagte er, „dein Geschenk war einfach zu groß. Das Christkind hat es im Vorratsraum abgestellt.“ Dann summte er leise diese Melodie: „It's a long way to Tipperary...“

Wenig später kam er zurück – mit einem riesigen, bunt verpackten Paket. Mein Herz pochte, als ich das Papier aufriss. Zum Vorschein kam ein Kasperle-Theater mit sechs handgearbeiteten Figuren: Kasperle, Gretel, der König, der Räuber, die Großmutter und der Krokodilkopf. Ich war überwältigt. Noch am selben Abend führte ich meiner Familie das erste kleine Stück vor, und in den nächsten Tagen kamen alle Kinder aus der Nachbarschaft, um zuzusehen.

Heute, viele Jahrzehnte später, erinnere ich mich noch genau an dieses Weihnachten. Erst viel später erfuhr ich, dass das Lied „It's a long way to Tipperary“ von Soldaten im Ersten Weltkrieg gesungen wurde – ein Lied von Heimweh, vom langen Weg zurück nach Hause. Vielleicht war es genau das, was mein Vater damit ausdrücken wollte: dass das Schönste an Weihnachten immer das Gefühl ist, angekommen zu sein.

Und manchmal, wenn ich alte Weihnachtslieder höre, klingt sie wieder in mir nach – die Stimme meines Vaters, der lächelnd summt: „It's a long way to Tipperary...“





Moritz: Jolie ein Hund fürs Herz

von Margitta Blinde



Als ich kürzlich eine Freundin besuchte, begegnete ich dort – neben dem einheimischen Hund und den drei Katzen – einem kleinen Wirbelwind, den ich bisher noch nicht gesehen hatte. Mit hellbraunem, dicht gelocktem Fell stürmte ein kleiner Hund auf mich zu, bremste kurz vor mir ab, setzte sich auf die Hinterpfoten und schaute mich aufmerksam an. „Wer bist denn du?“, stand

förmlich in seinen dunklen Augen. Ich gab die Frage weiter – und erhielt die Antwort von seinem Frauchen, die ebenfalls zu Besuch war: „Das ist die Jolie, mein fünf Monate alter Zwergpudel.“ Ein passender Name – „jolie“ kommt aus dem Französischen und bedeutet „hübsch“. Und das war sie auch: ein hübscher, lebhafter kleiner Quirl, der sich bereitwillig streicheln ließ – allerdings nur kurz, dann wandte sie sich anderen interessanten Dingen im Raum zu.

Neben der Gartentür standen die Futternäpfe der Haustiere – sie mussten natürlich genau inspiziert werden, ob sich nicht noch ein spannender Rest darin finden ließ. Jolie war damit erst einmal beschäftigt; offenbar war das deutlich interessanter als meine freundlichen Streicheleinheiten.

Zwergpudel gelten als ideale Familienhunde – treu, anhänglich und klug. Diese Eigenschaften strahlte auch Jolie aus. Immer wieder warf sie einen kurzen Blick zu ihrem Frauchen, um sich zu vergewissern, dass alles in Ordnung war. Dann widmete sie sich wieder mit ruhigem Gewissen ihren eigenen Interessen. Auch wenn sie klein bleiben, bestechen Zwergpudel durch ihre außergewöhnliche Intelligenz und Lernfähigkeit. Der Name



„Pudel“ stammt vermutlich vom altdeutschen „Pfudel“ – also Wasserlache – und verweist darauf, dass ihre Vorfahren einst Jagdhunde waren, die geschossenes Wild aus dem Wasser apportierten. Im Laufe der Zeit verloren sie diese Funktion und wurden zu beliebten Gesellschaftshunden mit vielseitigen Begabungen – vom Familienhund bis hin zum Therapie- oder Rettungshund.

Ihr Wesen ist verspielt, aber auch geduldig und ausgeglichen – Eigenschaften, die sie zu treuen Gefährten machen. Mit diesem Wissen betrachtete ich Jolie bei unserem nächsten Treffen noch einmal besonders aufmerksam – und war beeindruckt. Sie trug all diese Anlagen von Natur aus in sich und strahlte sie auch aus. Man konnte sie einfach nur ins Herz schließen. Und das ist gut so, denn ihr Frauchen arbeitet als Trauerbegleiterin. Jolie schafft es, in jeder Situation eine tröstliche und einfühlsame Atmosphäre zu schaffen – etwas, das für viele Menschen unendlich wertvoll ist.

Natürlich ist sie auch ein junges, neugieriges und temperamentvolles Wesen. Nachdem sie mich begrüßt und beschnuppert hatte, verschwand sie schnurstracks durch die offene Tür in den Garten. Dort buddelte sie mit Eifer an einer Stelle im Gras, wo sie wohl etwas Spannendes witterte. Dass dabei ein Blumenbeet in Mitleidenschaft gezogen wurde, war ihr herzlich egal – Hauptsache, ihre Nase und Pfoten waren im Einsatz. Nach einer Weile hielt sie inne, marschierte weiter, hatte offenbar die Lust am Graben verloren. Vielleicht ein kurzer Kontrollblick: Ist Frauchen noch da? Ja – alles gut. Die Welt war in Ordnung. Und weiter ging's – zum nächsten Abenteuer.





Kalenderblatt Dezember 2025

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Besondere Tage:

- 6.12. - Nikolaustag
- 7.12. - 2. Advent
- 14.12. - 3. Advent
- 21.12. - 4. Advent
- 24.12. - Heiligabend
- 25.12. - 1. Weihnachtstag
- 26.12. - 2. Weihnachtstag
- 31.12. - Silvester

Dezember – ein Monat des Lichts und der Bilanz

Der Dezember ist der dunkelste Monat des Jahres – und gerade deshalb einer, in dem das Licht besondere Bedeutung gewinnt. Kerzen, Lichterketten und Laternen erhellen nicht nur Räume, sondern auch Herzen.

In diesem Monat sind Erinnerungen und Erwartungen besonders präsent. Für viele Menschen ist dieser Monat mehr als nur die Adventszeit. Er weckt Bilder aus der Kindheit – das Knistern im Ofen, das Warten aufs Christkind, die festlich geschmückte Stube. Solche Erinnerungen geben einem Halt, gerade wenn das Jahr sich dem Ende neigt.

Es ist die Zeit, wo wir Bilanz ziehen. Was hat uns das letzte Jahr gebracht? Welche Ereignisse haben wir noch in Erinnerung? Welche Begegnungen haben uns geprägt? Welche Momente hatten einen Zauber inne? Und was waren die Verluste, die uns wirklich zugesetzt haben? Gleichzeitig schauen wir in diesem Monat aber auch nach vorne.

Der Jahreswechsel war schon immer ein spannender Moment – früher hat man gespannt die Glocken gehört oder das erste Feuerwerk am Himmel gesehen, genauso wie heute. Weihnachten und Silvester sind nicht nur Anlässe zum Feiern, sondern auch Gelegenheiten, Dankbarkeit und Zuversicht zu spüren.



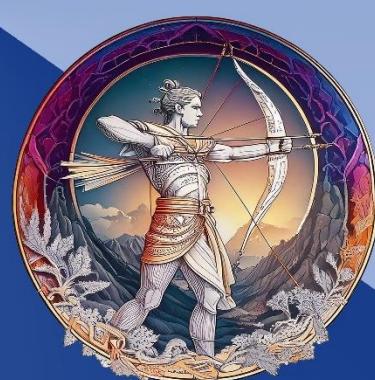
Berühmte Geburtstagskinder

Hildegard Knef (28. Dezember 1925–2002) wäre dieses Jahr 100 Jahre alt geworden. Die Schauspielerin, Sängerin und Schriftstellerin war eine der ersten deutschen Stars von Weltrang nach dem Zweiten Weltkrieg. Mit Filmen wie "Die Sünderin" hat sie für ordentlich Furore gesorgt, und ihre Songs wie "Für mich soll's rote Rosen regnen" haben es in sich. Knef war eine Mischung aus Eleganz, Wagemut und Verletzlichkeit. Für viele war und ist sie eine Stimme, die Generationen geprägt hat – kraftvoll, eigenwillig und zeitlos.

Rückblick: Die Verträge von Locarno

Vor 100 Jahren, im Dezember 1925, unterzeichneten Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien die Verträge von Locarno. Sie sollten den Frieden in Europa sichern und das Vertrauen zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern stärken. Für viele Senioren, die noch die Nachwirkungen des Zweiten Weltkriegs erlebt haben, ist dieses Abkommen ein frühes Beispiel für den schwierigen Weg der Versöhnung in Europa – ein Weg, der uns bis heute begleitet.

Sternzeichen



Schütze

23.11. - 21.12.

Der Schütze ist ein optimistisches Feuerzeichen, das von Jupiter regiert wird. Schützen sind abenteuerlustig, freiheitsliebend und philosophisch. Sie suchen Wissen und neue Erfahrungen. In Beziehungen sind sie offen und ehrlich.



Steinbock

22.12. - 20.1.

Der Steinbock ist ein Erdzeichen. Er gilt als diszipliniert, ehrgeizig und verantwortungsbewusst. Steinböcke wollen erfolgreich und sicher sein, sind oft ernst und ausdauernd. Sie sind strategisch und zielstrebig.



Gesund im Dezember: Turnen mit Stuhl

Über die kalten Wintertage geht man nicht gerne raus in die zwar schöne, aber auch ungemütliche und kalte Natur. Bewegung ist aber wichtig, gerade im Alter sollte darauf geachtet werden. Man kann sich bei unseren Übungen am besten einen einfachen, aber stabilen Stuhl zu Hilfe nehmen. Am besten morgens, nach dem Frühstück und dann geht's los! Die Übungen sind einfach, aber sie trainieren die Beweglichkeit von Armen und Beinen.



- Gerade hinsetzen und dann den Oberkörper auf eine Seite drehen. Eine Hand ergreift die Stuhllehne und die andere wird auf den Oberschenkel gelegt. Atmen und eine Weile Stillhalten. Dann dasselbe zur anderen Seite hin und wieder zurück. 8 bis 12 Mal hintereinander.
- Jetzt gerade sitzen und die Arme abwechselnd in die Höhe strecken und sich dabei fest nach oben recken. Damit wird die Wirbelsäule mobilisiert, die Durchblutung von Rücken und Arme aktiviert. 8-12 Mal hintereinander.
- Wieder aufrecht sitzen und ein Bein etwas vom Boden abheben, gleichzeitig mit der anderen Hand auf den Oberschenkel drücken. Die Übung kräftigt die Bauchmuskeln und schützt vor dem Übermüden. Auch 8-12 Mal hintereinander.
- Im Sitzen die Arme nach vorn strecken mit den Handflächen auf den Boden nach unten zeigen. Jetzt die Arme mit den Ellbogen kräftig nach hinten bewegen und die Schulterblätter zusammenziehen wie beim Trocken-Schwimmen. 10 bis 15 Mal nacheinander.

Wenn möglich, sollte man sich diese Übungen wenigstens an 3 Tagen in der Woche vornehmen! Jeden Tag wäre natürlich noch besser!!



Wissenswert: Ford Transit „Oldie but goodie“

Auf unseren Straßen begegnet man ihm heute kaum noch: einem Ford Transit aus den frühen 1980er-Jahren. Für viele Senioren ist er jedoch ein vertrauter Anblick aus früheren Jahrzehnten. Ob als Kastenwagen beim Bäcker, als Pritschenwagen beim Handwerker oder als Kleinbus für Familienausflüge – der Transit war über Generationen hinweg ein treuer Begleiter. In modernen Varianten

gibt es ihn bis heute, teils sogar in besonders komfortabler Ausstattung unter dem Namen „Ford Tourneo“.



Die Wurzeln dieser Erfolgsgeschichte liegen in den USA. Henry Ford gründete 1903 in Detroit die Ford Motor Company. Sein Ziel war ungewöhnlich. Er wollte kein Luxusgut für wenige herstellen, sondern ein Auto, das sich auch

normale Menschen leisten konnten. Nach einigen Startschwierigkeiten gelang ihm 1913 der Durchbruch mit der Einführung der Fließbandproduktion. Plötzlich konnten Autos schneller, günstiger und in großer Zahl gefertigt werden. Das Auto wurde zum Alltagsgegenstand. Berühmt wurde sein Satz über das „Model T“, das es in jeder Farbe gab – „solange sie schwarz ist“. Schwarz war am günstigsten und vereinfachte die Fertigung.

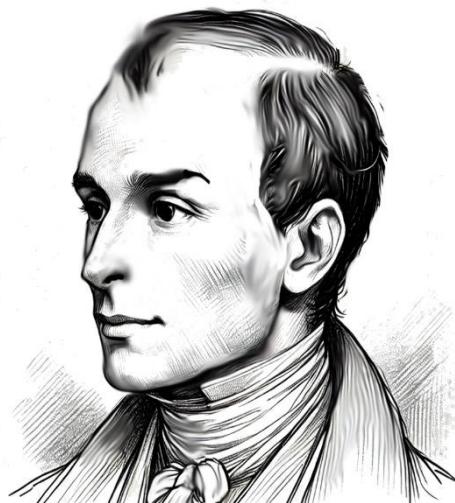
Der Ford Transit von 1981 gehört zur dritten Generation. Technisch verbessert, bot er mehr Sicherheit und Komfort, zugleich blieb er robust und praktisch. Viele erinnern sich an seine Vielseitigkeit. Er war ideal für den Transport von Möbeln, als Firmenfahrzeug oder für lange Urlaubsreisen. Manche Familien nutzten ihn wie einen kleinen Bus, in dem alle Platz fanden. Wer regelmäßig wartete, konnte sich über ein zuverlässiges, langlebiges Fahrzeug freuen – ein Arbeitstier mit Charakter.



Gerade diese Robustheit und Vielseitigkeit machten den Transit so beliebt. Er war nicht nur ein Transportmittel, sondern ein Stück Alltag. Manch einer erinnert sich vielleicht an den Geruch von Polstern und Werkzeug im Wageninneren, an Urlaubsfahrten mit Proviantkisten im Laderaum oder an die handfesten Arbeiten, die ohne den Transit kaum möglich gewesen wären. Bis heute gilt er als Symbol für Verlässlichkeit – und ein kleines Stück Automobilgeschichte, das viele Menschen durch ihr Leben begleitet hat.

Blaues Blut: Fürst Metternich Sekt

Wenn wir heute ein Glas Fürst Metternich Sekt genießen, verbinden wir damit Eleganz und festliche Stunden. Doch hinter dem Namen steckt eine lange Geschichte, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht. Die Familie Metternich brachte viele bedeutende Diplomaten hervor. Der bekannteste von ihnen war Klemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich, jener Staatsmann, der 1815 beim Wiener Kongress mit Geschick und Beharrlichkeit half, Europa nach den napoleonischen Kriegen neu zu ordnen. Für ihn war das Gleichgewicht der Mächte entscheidend – und er setzte auf Kontinuität der Monarchien, während er nationale und liberale Bewegungen ablehnte.



Als Dank für seine Verdienste schenkte Kaiser Franz I. dem Fürsten das Schloss Johannisberg im Rheingau mit seinem berühmten Weinberg. Dort wurde schon seit dem Mittelalter Wein angebaut, später fast ausschließlich Riesling – eine Rebsorte, die zur Seele des Rheingaus wurde. Vom Johannisberg aus begann auch die Geschichte der Spätlese, die sich bald über die ganze Welt verbreitete.

Metternich selbst interessierte sich sehr für moussierende Weine, die damals noch eine Besonderheit waren. Gemeinsam mit dem Schaumweinhersteller Johann Jacob Söhnlein entstand eine



Partnerschaft, die Früchte trug: 1867 erhielt ihr Johannisberger Riesling Sekt die Goldmedaille auf der Weltausstellung in Paris. Zwar erlebte Metternich diesen Erfolg nicht mehr, doch sein Name blieb eng mit dem prickelnden Genuss verbunden.

Bis heute gilt: Wer ein Glas Fürst Metternich hebt, spürt ein Stück Rheingauer Tradition – eine Verbindung von Geschichte, Diplomatie und Lebensfreude, die seit Generationen für Qualität steht.

Einfach erklärt: Click und Collect

„Click & Collect“ ist ein Begriff, den man heute immer häufiger hört, besonders in der Vorweihnachtszeit. Gemeint ist damit eine moderne Art des Einkaufens, die das Internet mit dem traditionellen Geschäft verbindet. Übersetzt heißt es ungefähr „Anklicken und Abholen“. Der Ablauf ist einfach. Man sucht sich in Ruhe zuhause am Computer oder mit dem Smartphone einen Artikel aus – zum Beispiel ein Buch, einen Pullover oder ein Geschenk. Mit einem Klick wird die Bestellung online ausgelöst und bezahlt oder nur reserviert. Statt das Päckchen dann durch einen Paketdienst nach Hause liefern zu lassen, fährt man selbst zum Geschäft und holt die Ware dort ab.

Für viele Kunden ist das praktisch. Lange Lieferzeiten entfallen, und man weiß genau, dass das gewünschte Produkt wirklich vor Ort liegt. Außerdem spart man sich das lange Stöbern in vollen Läden und hat dennoch die persönliche Beratung oder die Möglichkeit zum Umtausch. Gerade in Zeiten mit großem Weihnachtsandrang nutzen viele Geschäfte diesen Service, um Wartezeiten an der Kasse zu verkürzen. Man genießt die Bequemlichkeit des Bestellens von zuhause, behält aber die persönliche Nähe zum Geschäft. So verbindet „Click & Collect“ die Vorteile des Online-Shoppings mit der Sicherheit des Einkaufens im Laden – und ist damit ein Beispiel dafür, wie digitale und klassische Welt ineinandergreifen.



Wissenswert: Buddha, der Erleuchtete



Der Name Buddha bedeutet auf Sanskrit „der Erleuchtete“ oder auch „der Erwachte“. Sanskrit ist eine der ältesten Sprachen der Welt. Sie entstand vor etwa 3000 Jahren im damaligen alten Indien und ist bis heute die heilige Literatur- und GelehrtenSprache des Hinduismus, einer traditionellen indischen Religion. Er umfasst eine Vielzahl verschiedener Glaubensrichtungen mit heiligen

Schriften und ist noch heute die drittgrößte Glaubensgemeinschaft auf der Welt, allerdings mit sehr vielfältigen und unterschiedlichen Varianten. Einer der berühmtesten Buddhisten ist der „Dalai Lama“. Er ist als buddhistischer Mönch das geistliche Oberhaupt der Gemeinschaft.

Im Buddhismus bedeutet der „Buddha“ ein Wesen, das aus eigener Kraft zu vollkommener Weisheit gelangt und in der unendlichen Entwicklung aller in ihm angelegten Kräfte eine herausragende Perfektion seines Wesens erschaffen kann. Die Tiefen der buddhistischen Glaubensreligion sind unergründlich und auch sprachlich nur schwer fassbar. Sie sind im Grunde transzental, das bedeutet jenseits der Wirklichkeit, und daher mit dem Verstand kaum mehr fassbar oder erkennbar. Nach buddhistischem Verständnis ist es ursprünglich in jedem Menschen angelegt sich in diesem Glauben einzufinden, allerdings sind entsprechende tief gehende Übungen die Voraussetzung und das umzusetzen ist nicht jedem Menschen gegeben. Ein Zeitalter, in dem ein Buddha den Menschen sich zeigt, ist ein glückliches, aber es kommt eher selten vor. Dagegen sind dunkle Zeiten häufiger vertreten, in der sich kein Buddha zeigt und ein mögliches Nirvana ausgeschlossen ist. Nirvana bedeutet die endgültige Erlösung aus dem menschlichen Kreislauf von Leid und Wiedergeburt, und das stellt das höchste Ziel des buddhistischen Glaubens dar.



Gedichte

Heimweh

von Heinrich Heine

Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh'.
Ihn schläfert, mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.

Er träumt von einer Palme,
Die fern im Morgenland
Einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand.

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

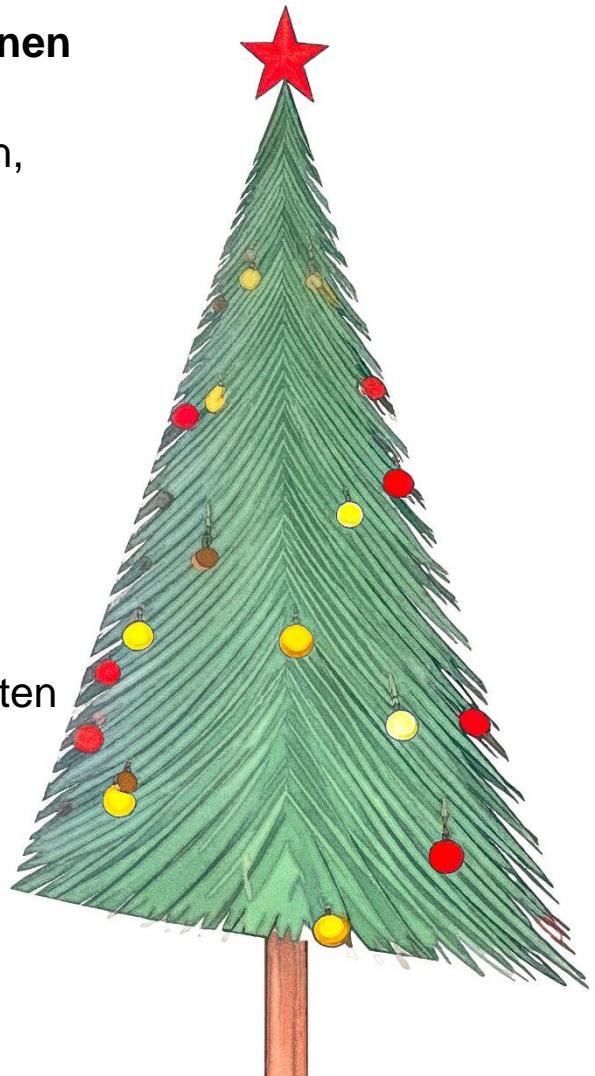
Volkslied

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen,
Wie glänzt er festlich, lieb und mild,
Als spräch' er: Wollt in mir erkennen
Getreuer Hoffnung stilles Bild.

Die Kinder stehen mit hellen Blicken
Das Auge lacht, es lacht das Herz.
O fröhlich, seliges Entzücken
Die Alten schauen himmelwärts.

Zwei Engel sind hereingetreten,
Kein Auge hat sie kommen sehen,
Sie gehen zum Weihnachtsbaum und beten
Und wenden wieder sich und gehen.

„Gesegnet seid ihr, liebe Leute
Gesegnet sei ihr, kleine Schar.
Wir bringen Gottes Segen heute
Dem braunen wie dem weißen Haar!“





Rezept von der Oma: Husarenkrapfen

Zutaten:

220 g Weizenmehl
80 g gemahlene Mandeln
180 g Butter
80 g Zucker
1 Vanilleschote
3 Eigelbe
abgeriebene Zitronenschale
Johannisbeergelee
1 Prise Salz
ganze Mandeln

Zubereitung:



Mehl, Zucker und die gemahlenen Mandeln in einer Schüssel vermischen. Die Butter in kleinen Flocken dazugeben. Die Eier trennen. Die Vanilleschote längs aufschneiden und das Mark mit einem Löffel herauskratzen. Die Bio-Zitrone gründlich waschen und den Abrieb einer halben Zitrone hinzufügen.

Eigelb, Vanillemark und eine Prise Salz ebenfalls in die Schüssel geben. Den Teig mit den Händen oder einem Rührgerät zu einem glatten Teig verkneten. Anschließend zu einer Kugel formen, in Frischhaltefolie wickeln und etwa 30 Minuten im Kühlschrank ruhen lassen.

Den Teig danach nochmals kurz durchkneten und in mehrere längliche Rollen formen. Jede Rolle in etwa 2 cm breite Stücke schneiden. Diese Stücke zu kleinen Kugeln rollen, leicht flachdrücken und mit dem Finger eine Mulde in die Mitte drücken. Hier kommt später die Marmelade hinein, die anschließend mit einer Mandel garniert wird.

Im vorgeheizten Backofen bei 180 °C Ober-/Unterhitze ca. 15–20 Minuten backen. Noch heiß die Johannisbeermarmelade in die Vertiefungen füllen und jeweils eine Mandel daraufsetzen.

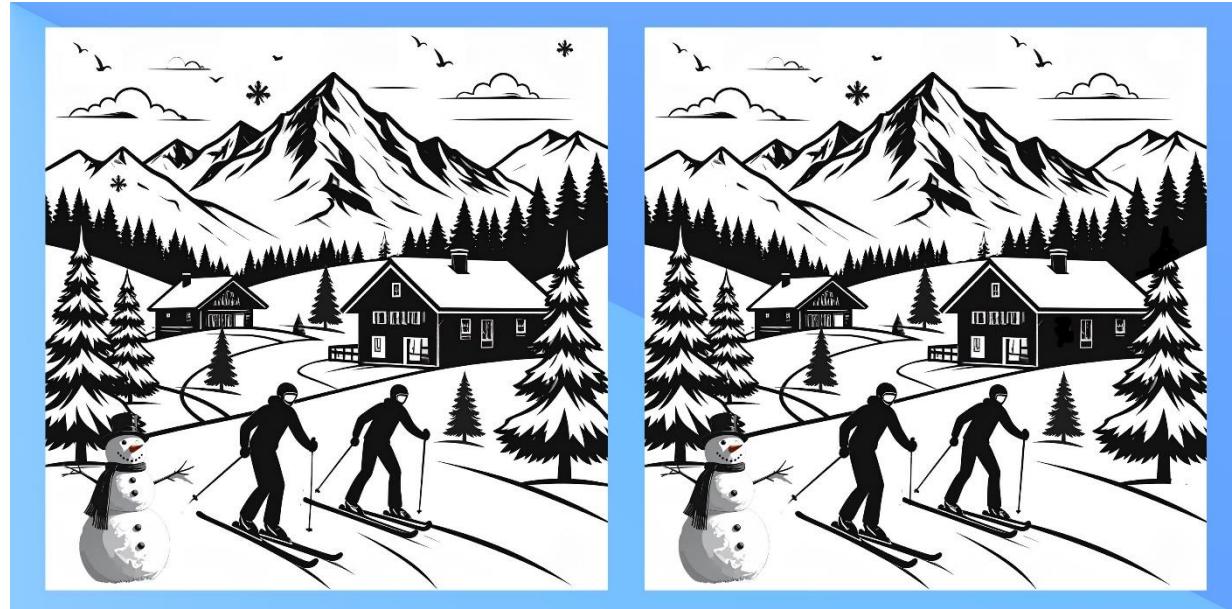
Guten Appetit!



Rätsel

Bilderrätsel

Wer findet die acht Fehler im rechten Bild?



Brückenwörter

Folgende Wörter sind einzufügen: ARBEIT, BROT, FACH, FALL, FROSCH, GRUEN, LAUF, STURZ, VATER, WORT

KURS							HELM
LAUB							SPAN
WEIZEN							KORB
HAUPT							LAUT
GROSS							UNSER
PAAR							BAHN
RHEIN							REEP
FILIGRAN							GEBER
ZWEI							GEBIET
WASSER							MANN

Lösungshinweis: fügsam, zahm



Sudoku

In die freien Kästchen trägt man die Ziffern von 1 – 9 so ein, dass

- in jeder Zeile
- in jeder Spalte
- in jedem 3 x 3 Kasten

die Ziffern von 1- 9 vorkommen

1		4	7		2		5
2			6	1			8
	9			2		3	4
						1	3
	6		5		8		
9	2						
8	6			7		9	
7			4	5			6
4		9		1	7		

Wortball

Hinter dem Buchstabensalat versteckt sich ein Begriff aus dem Fußball. Verbinden Sie die Buchstaben, damit das gesuchte Wort gefunden wird. Der Start-Buchstabe ist rot.



Wortsuche

In diesem Buchstabensalat haben sich 12 Worte rund um Weihnachten

senkrecht und waagrecht

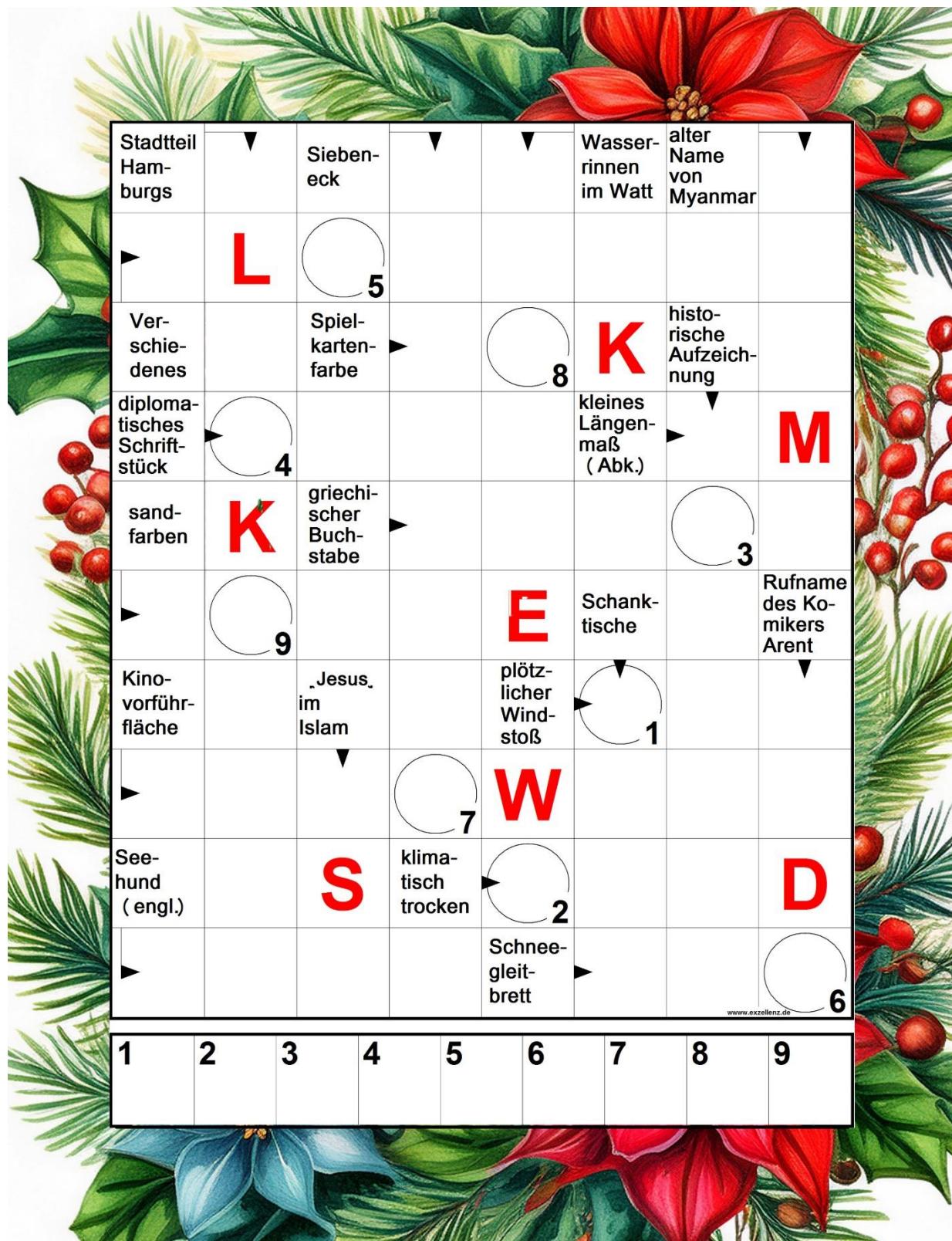
versteckt.

Wer findet Sie?

P	L	Ä	T	Z	C	H	E	N	K	V	F	A
L	R	D	M	Y	R	R	H	E	R	X	T	D
V	R	G	Y	H	A	O	N	E	A	Q	A	V
M	V	H	D	L	U	X	I	Y	M	T	V	E
T	E	W	U	T	N	A	K	U	P	A	H	N
I	S	X	I	A	F	F	O	E	U	G	J	T
H	N	L	H	N	A	B	L	P	S	Z	H	S
H	R	W	A	N	C	B	A	Z	E	Y	I	K
N	G	H	D	E	B	B	U	O	W	E	R	R
L	A	M	E	T	T	A	S	F	I	N	T	A
K	R	I	P	P	E	U	G	R	N	G	E	N
Z	I	Q	D	R	S	T	A	L	L	E	N	Z
L	I	C	H	T	E	R	W	V	T	L	R	K



Kreuzworträtsel mit Hilfsbuchstaben



Hinweis zur Lösung: Strecke



Auflösung aus dem Monat November 2025

Auflösung Bilderrätsel



Auflösung KW-Rätsel

	P	P					
W	A	L	D	L	A	U	F
O	L	E		A	S	E	R
I	O	G		G	R	A	
G		O	E	L	E		
A	H	A	B		N	E	I
I		A	A				N
B	E	S	C	H	E	I	D
R	A	H	N		A	R	
I	N	T	E	R	N	A	

Auflösung Sudoku:

1	2	5	6	3	4
3	6	4	5	2	1
6	4	3	2	1	5
5	1	2	3	4	6
2	5	1	4	6	3
4	3	6	1	5	2

GEDULDIG

Auflösung Fußball



Lösung: **KOPFBALL**

Auflösung Brückenwörter

WURF		K	R	E	I	S	LAUF
TEMPERAMENT		V	O	L			MILCH
SPINNEN		N	E	T	Z		BALL
HEIL		M	I	T	T	E	AMERIKA
SODA		W	A	S	S	E	HAHN
NORD		W	E	S	T		VIRGINIA
HAMMER		F	E	S	T		GEHALT
KREUZ		W	O	R	T		LAUT

Lösung: **KLEISTER**



Lachen ist gesund ...

Fragt der eine Eskimo den anderen: „Wo steht eigentlich dein Iglo?“ „Oh Nein, ich hab' vergessen, das Bügeleisen auszustellen!“



Schaffner in der Deutschen Bahn zu einer betuchten Dame: „Gnädige Frau, das ist aber ein Kinderticket mit dem Sie fahren!“ Dame: „Das sehen Sie mal, wie verspätet Sie mal wieder sind und wie lange ich schon mit Ihnen unterwegs bin!“

Lukas: „Die Zeit im Gefängnis hat mich wirklich verändert!“ Werner: „Eh Lukas, mach doch nicht immer so ein Gedöns daraus, wir spielen doch nur Monopoly und du sollst einfach nur weiter würfeln!“

Die Tochter reicht ihrer Mutter den Finanzierungsplan für die neue Eigentumswohnung, mit den Worten: „Und wo ist meine Englische-Hausaufgabe?“



Beim Neujahrsempfang kommt das Gespräch auf Glaubensfragen und Prophezeiungen. Herr Siebert wettert: „Ach, seit Generationen wird den Kindern gepredigt, sie sollen ihren Teller leer essen, damit das Wetter schön wird. Und was haben wir damit erreicht? Die Nationen haben Probleme mit dem Klimawandel und unsere Kinder werden immer dicker!“

In der Büroküche unterhalten sich zwei Kollegen: „Ich habe so eine wirklich blöde Eierpunsch-Allergie.“ „Wie macht die sich denn bemerkbar?“ „Leider immer erst am nächsten Morgen, mit Kopfschmerzen und verquollenen Augen!“



Impressum:

Für das Impressum ist verantwortlich:

Verantwortlich:	Cornelia Knierim
Einrichtung:	Altenzentrum Hospital
Straße:	Hospitalgasse 1-3
Postleitzahl / Ort:	36251 Bad Hersfeld
Telefon:	06621 50 46 0
Fax:	06621 50 46 50
E-Mail:	info@bad hersfeld-ge sundbrunnen.org altenzentrumhospital

